



11. Sonntag nach Trinitatis | 23. August 2020

Barbara Müller-Gärtner,
Pfarrerin in Elzach Oberprechtal

Glockengeläut

Schön, dass Sie den „Hausgottesdienst“ feiern wollen.
Zünden Sie eine Kerze an. Stille.

Votum

Wir feiern unseren Gottesdienst - verbunden mit
anderen und verbunden mit Gott - im Namen Gottes
des Vaters, der uns nahe ist;
des Sohnes, in dem die Nähe Gottes zu uns Menschen
anschaulich wurde;
des Hl. Geistes, der uns miteinander verbindet. Amen.

Lied: EG 166 Tut mir auf die schöne Pforte

<https://www.youtube.com/watch?v=ZC1SPFvADxw>



1. Tut mir auf die schöne Pforte, / führt in
Gottes Haus mich ein; / ach wie wird an
diesem Orte / meine Seele fröhlich sein! /
Hier ist Gottes Angesicht, / hier ist lauter
Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, / komme du nun auch
zu mir. / Wo du Wohnung hast genommen, / da ist lauter
Himmel hier. / Zieh in meinem Herzen ein, / lass es
deinen Tempel sein.

3. Lass in Furcht mich vor dich treten, / heilige du Leib
und Geist, / dass mein Singen und mein Beten / ein
gefällig Opfer heißt. / Heilige du Mund und Ohr, / zieh
das Herz ganz empor.

6. Rede, Herr, so will ich hören, / und dein Wille werd
erfüllt; / nichts lass meine Andacht stören, / wenn der
Brunn des Lebens quillt; / speise mich mit
Himmelsbrot, / tröste mich in aller Not.

Gebet nach Psalm 51 (übertragen von P. Spangenberg)

Lieber Gott, nimm die Last von meinem Herzen, ich
brauche dein Ja zu mir. Ich möchte reinen Tisch
machen, weil ich dir so viel Kummer bereitet habe.
Menschen habe ich verletzt, aber dadurch habe ich dich
beleidigt. Das sagt mir dein Wort. Deswegen komme ich
zu dir, weil nur du entscheiden kannst.
Öffne mir das Herz. Gib mir neuen Schwung durch deine
Nähe und schenk mir die Willenskraft, dass ich es
schaffe. Ich will auch ändern, denen es ähnlich geht wie
mir, weitersagen, dass du nicht nachträgst. Aus dem
Dunkel meiner Gedanken wird Helligkeit, lieber Gott,
durch deine Herzlichkeit. Gib mir Worte für das Wunder
der neuen Freiheit.

Lesung Lukas 18, 10-13:

Jesus erzählt folgendes Gleichnis:

10 Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um
zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein
Zöllner. 11 Der Pharisäer stand und betete bei sich
selbst so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die
anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder
auch wie dieser Zöllner. 12 Ich faste zweimal in der
Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich
einnehme. 13 Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch

die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug
an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Gedanken zum biblischen Text für den Sonntag

Zwei unterschiedliche Menschen stellt Jesus in dem
Gleichnis vor. Und er stellt meine Vor-Urteile auf den
Kopf:

Meinen Lieblingssatz spricht der Pharisäer: Gott ich
danke dir, dass ich nicht so bin wie die anderen; dass du
mich einzigartig geschaffen hast.

So betet er und weiß: er hat dafür nichts getan, dass er
ist, wie er ist - und der andere Mensch ist, wie er ist.
Der hier betet, weiß: Das ist aber auch Gottes Aufgabe
und Auftrag an ihn: «Gestalte dein Leben in meinem
Dienst!» Das hat der Pharisäer sich vorgenommen; so
lebt er.

«Pharisäer» - das Wort bedeutet der «Abgesonderte»,
oder so viel wie, derjenige, der Gott heilig ist.
Pharisäern liegen die Gebote bis in den Alltag am
Herzen. Und der Mensch hier hält sich an die 10 Gebote.
Er handelt recht: Er ist kein Räuber, kein Betrüger, kein
Ehebrecher, kein Geldunterschläger! Sehr gut!

Mir fällt auf: Der Pharisäer betet bei sich selbst, also für
sich, «im Stillen»; so wie es heute auch üblich ist.
Und er lebt die Gebote ja nicht für sich. Er hat damit
auch die anderen Menschen im Blick. Es geht um
richtiges Handeln, so wie er es vor Gott verantworten
kann. So dankt er Gott - und: er vergleicht sich dabei
mit dem anderen Menschen, der mit ihm im Tempel
betet.

Kommt da das eine Gebot in den Blick, das er doch
übertritt? Dieses «Liebe deinen Nächsten wie dich
selbst»? Das habe ich nicht erwartet von diesem
frommen Menschen.

Und da ist der andere, der Zöllner: Er ist im Tempel und
steht doch ferne.

Geht es Jesus auch darum? Um Nähe und Abstand
zwischen Mensch und Gott? Und Mensch und Mensch?
Der Zöllner empfindet und weiß um seinen Abstand,
seine Entfernung zu seinem Gott: Ich übersetzte für
mich: Gott, nur du kannst diesen Graben überbrücken.
Er lechzt danach, ist zu Gott (in den Tempel)
gekommen. Das war ihm möglich, obwohl es für einen
wie ihn nicht üblich ist. Jetzt braucht er, dass Gott zu
ihm kommt: «Gott, sei mir Sünder gnädig!»

Der Zöllner überrascht mich: Er bricht die Gebote von
Berufswegen; es ist Teil seines Alltags. Und jetzt steht
er im Tempel, vor Gott. Und dann zitiert der Zöllner
auch noch die Bibel. Das habe ich nicht erwartet, dass
so einer bibelfest ist. Er betet mit den Worten von
einem Bußpsalm. Und mit den ersten Worten wissen alle
drum herum, wie das Gebet weitergeht: «Gott sein mir
gnädig und tilge meine Sünden nach deiner großen
Barmherzigkeit... denn ich erkenne meine Sünde.»

Ein ungleiches Paar mit Überraschungen: Der Pharisäer,
der ganz viele Dinge richtig macht und doch Fehler
machen kann. Und der Zöllner, der berufsmäßig betrügt
und stiehlt und lügt und doch seine Sünde bereut.

Die Zuhörer*innen von Jesus kriegen zu hören: Schaut und hört genau hin: Was ihr denkt von «den Pharisäern» und «den Zöllnern» zu wissen, das ist nicht alles. Es kann auch ganz anders sein. Urteilt nicht. Überlasst das Gott.

Gebt jedem Menschen eine Chance. Wenn Gott selbst schon barmherzig ist.

Mir fallen meine Urteile in diesen Zeiten ein: was ich über Menschen denke und meine zu wissen, die sich an den Corona-Demonstrationen beteiligen: Schau genau hin. Sprich mit ihnen. Hör zu.

Ich denke an ungewöhnliche, andere Formen, miteinander Gottesdienst zu feiern. Ist das gut, es auszuprobieren? Oder vergraulen wir so Menschen?

Welche Meinungen, Urteile kommen Ihnen in den Sinn?

Das Gleichnis vom Zöllner und Pharisäer ist vielen bekannt. Und da ist in mir «von früher» der Gedanke: Gottlob, dass ich kein Pharisäer bin, nicht so hochnäsiger und arrogant... Hm. Ich glaube, ich brauche dagegen und dafür Humor! Ob Eugen Roths Worte helfen? Ich hoffe. Sie halten mir so schön den Spiegel vor:

«Der Salto

Ein Mensch betrachtete einst näher
die Fabel von dem Pharisäer,
der Gott gedankt voll Heuchelei
dafür, dass er kein Zöllner sei.
Gottlob! Rief er in eitlen Sinn,
dass ich kein Pharisäer bin!»

Lied NeueLieder 178 Meine engen Grenzen

<https://www.youtube.com/watch?v=u0ftW5oPcEE>



1. Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht
bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite:
Herr, erbarme dich.

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt
und lähmt, bringe ich vor dich. Wandle sie
in Stärke: Herr, erbarme dich.

3. Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe
ich vor dich. Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich.

4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich
vor dich. Wandle sie in Heimat: Herr, erbarme dich.

Fürbitten:

Gott ich lobe und preise dich! Du hast mich, hast jeden
von uns einzigartig geschaffen. Ich freue mich und bin
glücklich. Wie sich das anfühlt, dass du dich in mir
spiegelst - unglaublich eigentlich.

Doch! Du sagst, so ist es.

Gott, ich erlebe mich und die Welt aber auch so anders:

Da sind so enge Grenzen, nur kurze Sicht bei mir und
anderen. Meinen Einstellungen und Urteile anderen
gegenüber.

Das bringe ich vor dich - Wandle es in Weite von dir.

Gott, da sind viel Unglück und Leid
in und um Beirut nach der Explosion im Hafen;
unter den Indigenen Völkern Lateinamerikas unge-
schützt ausgeliefert von ihren Regierungen den Folgen
von Covid 19;
Menschen, die ihre Arbeitsstelle verlieren oder schon

verloren haben;

Ich bringe dir die unter uns, die schwer erkrankt sind
und ihre Angehörigen, die Ärztinnen und Therapeuten;
Gott, wir erleben uns da oft ohnmächtig und traurig,
wütend.

Hilf aushalten und neue Stärke entdecken, anpacken
mit Gebet mit nachfragen und Tun, mit Geld und Zeit.

Gott ich bringe dir unsere Unsicherheit im Umgang mit
den angemessenen Maßnahmen gegen Corona. Da
herrschen Ängstlichkeit einerseits und Leichtsinn
andererseits. Wandle du das verlorene Zutrauen, in
liebvolle Bereitschaft, für unsere Entscheidungen
Verantwortung zu übernehmen.

Stilles Gebet

*Was noch offen geblieben ist, bringen wir vor dich,
Gott, mit den Worten Jesu:*

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im
Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns
unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern
erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und
die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 258 Zieht in Frieden eure Pfade

<https://www.youtube.com/watch?v=YKOChsQn8ek>

Zieht in Frieden eure Pfade. / Mit euch des
großen Gottes Gnade / und seiner heiligen Engel
Wacht! / Wenn euch Jesu Hände schirmen, /
geht's unter Sonnenschein und Stürmen /
getrost und froh bei Tag und Nacht. / Lebt
wohl, lebt wohl im Herrn! / Er sei euch nimmer fern /
spät und frühe. / Vergesst uns nicht in seinem Licht, /
und wenn ihr sucht sein Angesicht.



Segen - Sie können dabei Ihre Hände öffnen

Gott, segne und behüte uns. Lass dein Angesicht
leuchten über uns und sei uns gnädig. Erhebe dein
Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Pusten Sie die Kerze aus. Atmen Sie ein und aus.
